

Die Hohenzollern und ihr Werk

Fünfhundert Jahre vaterländischer Geschichte

von Otto Hintze

aus dem Vorwort:

Zu ernster, schwerer Zeit geht nun das Buch in die Welt hinaus. Der Staat und das Fürstengeschlecht, von dem es redet, kämpft um sein Dasein in einem Kriege, wie ihn schwerer, gewaltiger, großartiger die Weltgeschichte bisher nicht gesehen hat. Die politische Eigenart unseres Volkes, die straffe militärisch-monarchische Zucht, die Preußen und Deutschland allein befähigt hat, in der Mitte des europäischen Festlandes, umdrängt von starken und oft mißgünstigen Nachbarn, sich ein selbständiges Dasein zu erringen und dem deutschen Namen Achtung in der Welt zu verschaffen - dieser politische Charakter, der die Frucht eines langen historischen Erziehungsprozesses darstellt, ist in dem Kampf der Geister, der heute über den Schlachtfeldern geführt wird, namentlich in einer massenhaften aber eintönigen englischen Literatur zum Gegenstand einer so giftigen und haßerfüllten Anfeindung und Verleumdung gemacht worden, daß uns dadurch erst recht die Augen geöffnet worden sind zur Erkenntnis der Bedeutung, die dem preußischen und deutschen Wesen und dem Werke der Hohenzollern in der Weltgeschichte und in dem Völkerleben der Gegenwart zukommt.

Ein englischer Schriftsteller hat wohl gemeint, die preußische Geschichte sei unendlich langweilig, weil darin so viel von den Kriegen und so wenig von Revolutionen die Rede sei. Wir verzichten gern auf den pikanten Reiz, welchen der englische Autor an unserer Geschichte vermißt. Ein denkender Kopf wird mehr Befriedigung dabei empfinden, sich klar zu machen, wie unsere inneren Zustände in Verfassung und Verwaltung geworden sind, und warum sie so und nicht anders werden mußten. Jedes Volk muß sich vernünftigerweise mit der inneren Struktur seines Staatswesens den äußeren Bedingungen seiner politischen Existenz anpassen. England in seiner insularen Sicherheit kann unter gewöhnlichen Umständen mit einem sehr geringen Maß von Staatszwang auskommen und hat daher die parlamentarische Regierungsform ausgebildet, die fälschlicher Weise für das allgemeingiltige Schema der Regierung eines freien modernen Volkes überhaupt ausgegeben worden ist. Wir dagegen haben bei unserer gefährdeten Mittellage zwischen den stärksten Mächten des Kontinents eine andere Art von Regierungsverfassung nötig gehabt, eben die monarchisch-militärische, die in der Hauptsache ein Werk der Hohenzollern ist, und die der Unverstand und die Böswilligkeit unserer Gegner, unterstützt durch den demokratischen Fanatismus in allen Ländern, als eine Gefahr für die Welt, als etwas schlechthin Böses und der Zerstörung Würdiges verleumdet brandmarkt. Allerdings erleben wir die Genugtuung, daß der „Militarismus“, den man bei uns ausrotten will, vielmehr auch seinen prinzipiellen Gegnern allmählich anfängt, im Lichte einer bitteren, aber vielleicht unvermeidlichen Notwendigkeit zu erscheinen.

Bei dieser Lage mag es heute besonders nötig sein, das Werk der Hohenzollern, so wie es ist, der Welt vor Augen zu stellen. Das geschieht hier in einer schlichten, leidenschaftslosen Darstellung. Es ist keine Apologie, die hier geboten wird, sondern eine einfache Geschichtserzählung. Es ist auch kein Panegyrikus, trotz des festlichen Anlasses, sondern ein Buch, das vor allem nach wissenschaftlicher Wahrhaftigkeit strebt. Wir hoffen, daß auch in der Erregung der Gegenwart der Sinn für die vorurteilslose Betrachtung der Vergangenheit nicht verloren gegangen ist; er wird auch dazu helfen, die großen Dinge, die wir erleben, recht zu verstehen und in guten und schlimmen Tagen mit dem Glauben an die Zukunft unseres Volkes und unseres Vaterlandes auch die Treue gegen das angestammte Herrscherhaus zu stärken, das jetzt ein halbes Jahrtausend hindurch mit seinen Schicksalen verbunden ist.

Berlin, den 27. Juli 1915

Otto Hintze